

Nachgefragt

Von Monarchen und Mätressen

Mit **Dr. Susanne Dieterich** hat sich Susanne Mathes über Württembergs Könige unterhalten.

Die Historikerin, die als Geschäftsführerin des Initiativkreises Stuttgarter Stiftungen arbeitet und früher Direktorin der Ludwigsburger Schlossfestspiele war, ist Referentin bei der nächsten Seniorenakademie. Das Seminar dreht sich um die württembergischen Könige.



Frau Dieterich, welchen der vier Könige, die Württemberg regierten, finden Sie am interessantesten?

So spontan gefragt: Wilhelm I. Er war ein zukunftsgerichteter, kluger, europäisch ausgerichteter Regent. In der Rückschau vergleicht man ja gerne mit der heutigen Zeit, auch wenn das historisch nicht korrekt ist, und da muss man sagen: Sowohl seine Integrationspolitik – es waren ja völlig unterschiedliche Länder zusammengekommen, die es zu einen galt –, als auch seine Ein- und Auswanderungspolitik waren wegweisend und vorausschauend. Er war ein moderner Regent. Und noch etwas gefällt mir an ihm. Heute fragt man sich ja oft, welche Chancen Kinder aus schwierigen Familien haben. Wilhelm I. entstammte einer komplett zerrütteten Ehe, einer völlig kaputten Familie. Aber er hat sich gegen seinen Vater gestemmt, ist sogar mit seiner Liebe nach Paris geflohen, er hat sich freigestrampelt und sein Land in die Zukunft geführt, obwohl ihm eigentlich das Rüstzeug dazu fehlte. Wenn die schwierige Kindheit heutzutage gerne als vermeintliche Entschuldigung für verkrachte Existenzen hergenommen wird, zeigt Wilhelms Beispiel: Es geht auch anders.

Bekommt jeder der Könige einen Vormittag in Ihrer Seniorenakademie gewidmet?

Das würde sich vielleicht anbieten, aber ich lege das nicht so fest. Mancher König wird sich sogar ziemlich ärgern müssen, dass andere Ereignisse oder Menschengruppen neben oder sogar vor ihnen ihre Rechte bekommen. Brotkrawalle, Revolution: Mir ist es wichtig zu zeigen, was damals den Alltag der Menschen ausgemacht und bestimmt hat. Schon früher haben mich beim Abendessen meine Kinder gefragt: „Wie wurde man eigentlich Ritter?“ oder „Was haben die Mamas damals gemacht, wenn die Kinder krank waren?“ Ich mache kein historisches Seminar im strengen Sinne, sondern ich möchte den Leuten die Geschichte schmackhaft und verstehbar machen.

Warum gerade die Landesgeschichte?

Man interessiert sich für die europäische Geschichte, für die deutsche Geschichte – und weiß oft wenig über die Geschichte des Landes, in dem man sich tagtäglich bewegt. Das finde ich schade. Als ich deshalb dezidiert gefragt wurde, ob ich ein Seminar über die württembergischen Könige halten kann, habe ich sehr gerne zugesagt. Ich veröffentliche seit vielen Jahren Beiträge zur Geschichte der Landeskunde, ursprünglich im Hinblick auf die Frauen. Zum Beispiel über weibliche Heilkunst oder die Mätressen im Hause Württemberg.

Königinnen und Mätressen gab es in Württemberg ja etliche mehr als Könige. . .

. . . auch das werde ich streifen. Allerdings nur anhand von denjenigen, von denen etwas überliefert ist. Wir wollen keinen Voyeurismus betreiben.

Machen Sie solche Seminare oft?

Immer mal wieder, wenn es meine Zeit zulässt, denn in meinem Hauptberuf habe ich auch ganz gut zu tun. Aber zur Seniorenakademie komme ich gerne wieder. Den Teilnehmern muss ich ein Kompliment machen. Wie lebendig die mitdenken und wie kritisch sie nachfragen, das ist klasse. Das ist ein richtig schöner Austausch.

Seniorenakademie Sie startet am 11. Februar und findet viermal in Folge jeweils donnerstags um 9 Uhr im Hahn-Gemeindehaus, Kirchstraße 17, statt. Kostenpunkt: 55 Euro. Anmeldung an renate.schwaderer@elkw.de oder an den Ortsseniorenrat, Evangelische Kirchengemeinde, Beate-Paulus-Straße 7, Kornwestheim.